

Hallo, liebe Leser!

Wollen Sie mit uns sprechen?
Über Themen, die wir aufgreifen sollten,
Erfreuliches oder Unerfreuliches?
Dann rufen Sie uns an:

(0 39 01) 83 88 19

Von 14 bis 16 Uhr erreichen Sie heute
Heike Heinrich

Keine Zeitung im Briefkasten? Rufen Sie uns an!

(0 18 02) 22 99 00 (EUR 0,06 pro Anruf)

Oder schreiben Sie eine E-Mail: vertrieb@volksstimme.de

LOKALREDAKTION: Tel.: (0 39 01) 83 88-10, Fax: -27
Neuperverstraße 32, 29410 Salzwedel
redaktion.salzwedel@volksstimme.de

Leitende Regionalredakteurin: Katja Nehm (kn, -14)
Redaktion Salzwedel: Heike Heinrich (Leitung, hh, -19),
Torsten Adam (ta, -17), Nico Binde (nb, -15), Uta Elste (ue, -18),
Anke Pelczarski (ap, -11)

Altmark-Reporter: Holger Thiel (ht, -30)
ZUSTELLUNG/ABO: Tel.: (0 18 02) 22 99 00 (EUR 0,06 pro Anruf)
vertrieb@volksstimme.de

ANZEIGEN: Tel.: (0 18 02) 22 99 00 (EUR 0,06 pro Anruf)
anzeigen@volksstimme.de

TICKET-HOTLINE: Tel.: (0 18 05) 12 13 10 (EUR 0,12 pro Minute)

SERVICE-CENTER: Neuperverstraße 32, 29410 Salzwedel

LEUTE, LEUTE

Nero, der 14-jährige Hund von Bärbel Bammel aus Salzwedel, ist immer noch verschwunden. Am 19. Februar machte er sich bei einem Besuch in Siedenlangenbeck aus dem Staub. Die Tierfreundin hofft, dass Altmärker ihren Vierbeiner gesehen haben. Sie ist unter Telefon (01 60) 95 27 53 21 zu erreichen. (ap)



Dieses Moped wurde in der Nacht zum Sonntag in Sallenthin gestohlen. Foto: privat

In der Nacht zum Sonntag brachen Diebe in eine Sallenthiner Garage ein. Sie entwendeten ein auffällig lackiertes Moped S50 (Foto). Die Eigentümer, Familie

Bauer, die den Diebstahl am Sonntag um 10.20 Uhr bemerkten, haben auf die Wiederbeschaffung des Mopeds eine Belohnung von 100 Euro ausgesetzt. Hinweis unter Telefon (03 90 09) 5 04 20. (ta)

SALZWEDEL



Ahorn an Platanenallee gefällt

An der Salzwedeler Platanenallee sind gestern wie angekündigt acht artfremde Bäume gefällt worden. Dabei handelte es sich um Ahorn, sagte Stadtförster Wulf Ohlmeyer. Wirtschaftshof-Mitarbeiter Werner Schmidt (Foto) setzte die Motorsäge an, sein Kollege Enrico Behrens und ein Mitarbeiter der Jeetze-Landschaftsanierung räumten Äste und Stämme von der Straße. Im Herbst soll nachgepflanzt werden, hatten sich Stadtverwaltung und Bürgerinitiative „Pro Baum“ verständigt. Foto: Torsten Adam

POLIZEIBERICHT

Reifendiebe festgenommen

Seebenau (ta). Zwei Salzwedeler im Alter von 41 und 42 Jahren sind am Sonntag in Seebenau von der Polizei vorläufig festgenommen worden. Sie sind nach einem Geständnis inzwischen aber wieder auf freiem Fuß. Die beiden Männer hatten von einem Lagerplatz Mopedreifen für eine S 51 gestohlen und im Auto verladen. Der Eigentümer beobachtete den Diebstahl und hielt das Duo fest.

Dannenberger niedergestreckt

Salzwedel (ta). Zwei junge Dannenberger, darunter ein 19-Jähriger, sind am Sonntag gegen 1 Uhr auf der Burgstraße durch eine Gruppe von 10 bis 20 Personen angegriffen worden. Die Täter schlugen und traten nach ihren Opfern, bis diese zu Boden gingen. Die Geschädigten mussten ihre Verletzungen im Krankenhaus behandeln lassen. Hinweise an die Polizei unter Telefon (0 39 01) 84 80.

Volksstimme-Serie: Michel Jacot alias Michael Jakubeck blickt auf ein bewegtes Leben zurück

Comenius-Schüler, der in den 70ern Kinokassen klingeln ließ

In einer Serie stellt die Volksstimme gebürtige Altmärker vor, die in der Fremde ihr Glück gefunden haben und sich dort einen Namen machten. Im heutigen neunten Teil: Michel Jacot, in den 70er Jahren als Schauspieler ein Vorreiter der sexuellen Revolution in der Bundesrepublik. Heute lebt der 66-Jährige als freischaffender Künstler in Berlin.

Von Torsten Adam

Salzwedel/Berlin. Ein richtiger Altmärker ist Michel Jacot eigentlich nicht. Denn er erblickte 1940 als Michael Jakubeck in Berlin das Licht der Welt. Doch in den Wirren der letzten Kriegstage 1945 verschlug es ihn mit seiner Mutter, einer gebürtigen Salzwedelerin, in die Hansestadt. „Wir erwischten einen der letzten Züge, der Berlin verließ.“ Bei den Großeltern an der Reimannstraße wuchs er auf, drückte von 1947 bis 1956 an der Comenius-Schule die Schulbank. Fast nur angenehme Erinnerungen wie die erste Liebe verbindet Michel Jacot, so sein im Pass eingetragener Künstlername, mit dem „niedlichen Städtchen“. Auch wenn der Alltag manchmal hart war: „Meine Oma, die ich sehr geliebt habe, hielt mich immer zur Arbeit an. Vor der Schule musste ich aufs Feld, um Zuckerrüben und Kartoffeln zu pflügen“, sagt der heute 66-Jährige. „Und für meine Klassenlehrerin habe ich immer Blumen geklaut. Das war mein Hobby.“ Sein Charme sollte später noch eine tragende Rolle in seinem Leben spielen.

Als er nach der Schule Salzwedel verließ, um in Eisleben eine Lehre im Kupferbergbau zu beginnen, ahnte er wohl nicht, dass es ein Abschied für immer werden würde. Wegen Streits mit seinem Stiefvater ging er noch vor dem Mauerbau nach West-Berlin, um seinen leiblichen Vater zu finden. In Essen spürte er ihn auf. 1961 heiratete Michel Jacot, ging dann nach München, um an der Schauspielerschule Gesang und Ballett zu studieren. Bekannt wurde er aber durch Hauptrollen in Erotikfilmen, die in den 70er Jahren als Ausdruck der neuen sexuellen Freiheit in der Bundesrepublik en masse produziert wurden und nach der Gründung des deutschen Privatfernsehens eine Renaissance erlebten. Neben Sascha Hehn galt Michel Jacot damals als erfolgreichster deutscher Sexfilm-



Michel Jacot hat die Malerei für sich entdeckt. Der 66-Jährige, der in Salzwedel die Schulbank drückte, verdiente sich früher als Schauspieler, Stuntman, Fotograf, Journalist und Rallyefahrer seine Brötchen. Foto: privat

darsteller. Der Streifen „Laß jucken, Kumpel“ erhielt 1973 sogar still und heimlich die „Goldene Leinwand“ für seinen Erfolg an den Kinokassen.

Oscar-Gewinner im Film „Akte Odessa“ gedoubelt

Doch auch ernsthafte Rollen verkörperte Michel Jacot. An der Seite von Roberto Blanco spielte er in „Alle Menschen werden Brüder“ oder meistens als Bösewicht in Krimireihen wie „Der Alte“, „Der Kommissar“ an der Seite von Johannes Heesters oder „Derrick“. Auch bei den nachgestellten Szenen in „Aktenzeichen XY... ungelöst“ war Michel Jacot des öfteren zu sehen. „Der Eduard Zimmermann hat gut bezahlt. Für die Sexfilme gab es dagegen nur geringe Gagen“, erinnert sich Michel Jacot, der Rudi Carrell und Chris Holland zu seinen Freunden zählte. Die meisten Filme seien bei der Bavaria in München gedreht worden - wie auch der nach einem Roman von Bestseller-Autor Frederick Forsyth verfilmte Spionagethriller „Akte Odessa“, in dem Michel Jacot als Stuntman den späteren



Michel Jacot (rechts) im 1972 gedrehten Film „Laß jucken, Kumpel“.

Oscar-Gewinner John Voight in mehreren Szenen doublette. „Wir sahen uns damals ziemlich ähnlich.“

In den 80er Jahren widmete sich Michel Jacot auch dem Rallyesport. Auf Opel sei er sogar Deutscher Meister geworden. Für ihn, der sich seine Brötchen zwischenzeitlich auch als Journalist und Fotograf verdiente, brach mit der Wende 1989 eine schwere Zeit an. „Ich lebte seit 1980 wieder in Berlin und plötzlich gab es haufenweise Konkurrenz von DDR-Schauspielern.“ Michel Jacot war kaum noch gefragt. Eine schwere Leberzirrhose und der im Januar 2006 diagnostizierte Stimmlippenkrebs („Ich habe mein ganzes Leben nie geraucht“) hätten ihn fast aus der Bahn geworfen. In der Reha nach der Krebsope-

ration fand er jedoch seinen Lebensmut wieder. „Ich habe an einem Malkurs teilgenommen und festgestellt, dass ich Talent habe.“ Seine Technik: Acryl auf Leinwand, Papier und Hartfaser. Festgelegte Motive habe er nicht. „Der Kopf und meine Situation entscheiden, ich male Tag und Nacht.“ Bilder, die beim Publikum offensichtlich gut ankommen. Die Besucher der Berliner Behinderten-Messe Reha-fair wählten sein Bild „Der Knall im All“ im Vorjahr zum Sieger.

„Heute geht es mir wieder einigermassen gut. Ich kann nur nicht laut sprechen oder lange stehen, sonst wird mir schwindelig“, sagt der 66-Jährige im Flüsterton. Seine Wohnung, in der er allein lebt, erinnert an ein kleines Museum. „An den Wänden hängt meine Vergangenheit.“

Salzwedel, das er nach der Wende einmal besuchte, möchte er gern wiedersehen - um alte Klassenkameraden zu treffen und seine Bilder in einer Ausstellung zu zeigen. Davon zeugt auch ein Eintrag im Gästebuch der städtischen Internetseite.

www.emjot-galerie.de

VW-Fahrer mit 1,66 Promille

Salzwedel (ta). Die Polizei hat am Sonntag um 0.05 Uhr ausgerechnet auf dem ehemaligen Brauerei-Gelände einen betrunkenen VW-Fahrer gestoppt. Der Mann war auf der Bergschlossstraße mit 1,66 Promille unterwegs. Die Beamten veranlassten eine Blutprobe und kassierten den Führerschein ein.

Überfall vor Gaststätte

Salzwedel (ta). Ein 32-jähriger Salzwedeler ist am Sonntagabend gegen 3.15 Uhr vor einer Gaststätte an der Buchenallee von sechs bis acht Jugendlichen im Alter zwischen 17 und 18 Jahren angegriffen worden. Der Mann wurde getreten und ins Gesicht geschlagen. Unter den Tätern, die russisch sprachen, waren zwei Mädchen.

Mutmaßlicher Schmierer gefasst

Salzwedel (ta). Ein mutmaßlicher Schmierer ist am Sonntagabend gegen 2 Uhr von Zeugen auf der Ackerstraße festgehalten und der Polizei übergeben worden. Der 24-jährige Salzwedeler wird verdächtigt, zwei Toilettenkabinen einer Gaststätte und eine Tür des DRK-Gebäudes mit schwarzem Eddingstift verunziert zu haben. Die Beamten stellten bei der Durchsuchung des polizeibekanntes Mannes einen schwarzen Eddingstift sicher. Nach der Vernehmung, in der er die Aussage verweigerte, wurde der 24-Jährige aus dem Revier entlassen.

Frau verliert Portmonee

Salzwedel (ta). Eine Frau hat am Freitag gegen 14.15 Uhr im Real-Markt ihr Portmonee samt Personalausweis, EC-Karte und Bargeld verloren. Eine Suche im Markt und eine Nachfrage an der Kasse blieben erfolglos.

Einbruch auf dem Friedhof

Salzwedel (ta). Einbrecher sind in der Zeit von Freitag, 15 Uhr, bis Sonntagabend, 7.40 Uhr auf dem Altstädter Friedhof in einen Geräteschuppen eingedrungen. Sie entwendeten aus einem Schrank Schlüssel, die später auf einer Grabstelle und einem Gehweg wiedergefunden wurden. Des Weiteren verursachten die Täter beim versuchten Eindringen ins Verwaltungsgebäude Sachschaden.

„Rondo Veneziano“ zu Gast im Kulturhaus

Klassik-Pop-Mix erwärmt die Herzen der Zuhörer

Von Christoph Meichsner

Salzwedel. Musiker an E-Gitarre und Schlagzeug, die barocke Kostüme tragen. Ein unmöglicher Gegensatz? Nicht bei „Rondo Veneziano“. Das Ensemble hat sich die Verbindung von Barock und Pop auf die Fahnen geschrieben - und das seit mittlerweile 28 Jahren. Gegründet wurde „Rondo Veneziano“ damals von Gian Piero Reverberi. Er kam auf die Idee, klassische Musik mit Schlagzeug und Popinstrumenten anzureichern. Die meisten der Kompositionen stammen aus seiner Feder. In allen den Jahren hat das

Kammer-Ensemble weit über 20 Millionen Platten verkauft und weltweit unzählige Konzerte gegeben. Eines dieser Gastspiele führte „Rondo Veneziano“ am Sonntagabend ins Salzwedeler Kulturhaus.

Melodien gehen leicht ins Ohr

Auf die Bühne traten 30 Musiker. Einige von ihnen in waldenden Seidengewändern, Beinkleidern und mit weißen Schillerlocken-Perücken. Von allen umringt schwang Gian Piero Reverberi in der Mitte

den Dirigentenstab, wenn er nicht selbst am Klavier Platz nahm. Der Maestro sprach während des ganzen Konzertes nicht ein einziges Wort zum Publikum. Er ließ stattdessen seine Musik sprechen. Und die war zumeist heiter, fröhlich und sehr lebendig. Langsamere, verträumte Stücke ergänzten das Programm. Die Melodien gingen zu jeder Zeit des Konzerts leicht ins Ohr. Die dargebotene Verbindung von Schlagzeug und Streichern, von klassischem Klavier und Synthesizern, von Barock und Pop hatte keine Mühe, direkt in die Herzen der Zuhörer vorzudrin-

gen. Schade nur, dass sich das Publikum erst spät aus der Reserve locken ließen. Erst bei den Zugaben klatschten die Zuhörer begeistert mit und feierten das Orchester mit stehenden Ovationen.

Publikum tobt bei den Zugaben

Gian Piero Reverberi beendet das Konzert schließlich ganz allein. Als alle Musiker schon verschwunden waren, setzte er sich noch einmal ans Klavier und demonstrierte eindrucksvoll sein Talent.

Kritiker werfen „Rondo Veneziano“ mitunter mangelnde Originalität und Kitsch vor. Die Musik passe gut zum Bügeln, Zähneputzen, Einkauf oder Fahrstuhl fahren. Respektlose Äußerungen wie diese ärgern Gian Piero Reverberi. In einem Interview sagte er einmal, sein Bestreben sei es, den Menschen mit seiner Musik eine Freude zu bereiten. Er wolle, dass es den Zuhörern nach dem Konzert besser geht als vor dem Konzert. „Wenn ich das erreiche, bin ich glücklich“, so der 67-jährige Italiener. In Salzwedel hat er am Sonntag sein Ziel erreicht.



Fröhlich und lebensfroh ist die Musik von „Rondo Veneziano“. 30 Musiker sowie Orchester-Gründer Gian Piero Reverberi (Mitte) bereiteten dem Publikum im Kulturhaus einen heiteren Abend. Der Maestro beendete das Konzert höchstpersönlich mit einem Solo-Klavierstück. Foto: Christoph Meichsner